„Komm herüber und hilf uns!“

Unter **Moslems** in **Tunesien**

„Komm herüber und hilf uns“, hörte der Apostel Paulus im Traum einen Europäer rufen. Wir Europäer (Schweizer) hörten diesen Ruf am Youth-in-Mission-Kongress in Mannheim von einem Mitarbeiter der MENA-Union, welche unter anderem für die Länder in Nordafrika zuständig ist. So flog ein Team von 14 Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Bulgarien und der Schweiz zu einem zweiwöchigen Einsatz vom 3. bis 17. April in das muslimische, aber relativ freie und offene Tunesien, um dort die einzige 30-Glieder-Gemeinde im 10 Millionen Einwohner zählenden Land zu unterstützen.

Die meisten Männer in diesem Land rauchen, darum führten wir als erstes mit einem Teil des Teams in einem Restaurant in der Innenstadt von Tunis einen öffentlichen Raucherentwöhnungskurs mit Gesundheitsexpo durch. Spontan wurden die Freunde der Gemeinde und Leute auf der Straße eingeladen. Innerhalb von 15 Minuten fanden wir durch eine Straßenaktion 20 Gäste. Uns wurde bewusst, dass wir durch dieses Programm in kurzer Zeit einen großen Saal hätten füllen können. Viele wertvolle Kontakte entstanden durch die Gespräche und der anschließenden Mahlzeit.

Die zweite Gruppe veranstaltete mit verwahrlosten Kindern aus drei Kinderheimen Gesundheitsprogramme nach dem Newstart-Konzept. Die Aufmerksamkeitspanne der Kinder war so kurz, dass wir die Inhalte in kleinen Gruppen spielerisch vermitteln mussten und damit viel Spaß hatten. Die Kreativität und Phantasie unserer Teams kannte kaum Grenzen! Zwanzig junge, gebildete, aber arbeitslose einheimische Jugendliche vom lokalen ADRA-Büro halfen uns dabei. Wir verstanden uns mit ihnen schließlich so gut, dass wir gemeinsam eine Busreise zu kulturellen Stätten und ans Meer machten und dabei viele Freundschaften knüpften. Viele von ihnen fragten uns unverblümt und neugierig über unsere Motivation, was zu vielen geistlichen Gesprächen führte. Einige wollten unbedingt weiterhin mit uns zusammen arbeiten und beschlossen, auch nach unserer Abwesenheit Programme für die Heimkinder zu organisieren.

In der zweiten Woche reisten wir gemeinsam durch das grüne Tunesien in ein Bergdorf auf rund 1000m Höhe in der Nähe der algerischen Grenze. Wir fanden recht komfortable Unterkunft in einer Jugendherberge. Dort führten wir zwei weitere Gesundheitsprogramme mit Expo durch. Wir luden die Leute durch Hausbesuche persönlich ein. Dabei lernten wir die Nöte dieser Leute aufgrund von Arbeitslosigkeit und Wassermangel kennen. Jede besuchte Familie erschien zum Vortrag. Die Dorfbewohner waren höchst erstaunt zu erfahren, dass Holzkohle ihnen helfen sollte. Viele junge Leute litten zudem aufgrund des Rauchens an hohem Blutdruck.

Ein Team mit Oana und Jakob besuchte die nahegelegene Schule. Sie versuchten, die Schüler davon zu überzeugen, dass es sich lohnt, die Schule zu besuchen, statt sie zu schwänzen oder frühzeitig abzubrechen. Durch ihre Erfahrungsberichte und Beiträge wurden sie bald zu Helden der Schule, so dass sie von Schülern nur so umschwärmt wurden. Abends wurde ein Extra-Programm mit Spielen für die Kinder durchgeführt.

Wir luden die arbeitslosen Jugendlichen des Dorfes zudem zu offenen Gesprächen mit uns ein. Dabei hörten wir von ihren Träumen, so schnell wie möglich nach Europa zu gelangen, um dort ihr Glück zu suchen. Wir versuchten ihnen deutlich zu machen, dass es doch besser sei, vor Ort gemeinsam kleine Projekte zu verwirklichen, um sich einen Lebensunterhalt aufzubauen. Das waren so neue Gedanken, dass wir ziemlich viel Überredungskunst brauchten, bis sie sich damit anfreunden konnten. Am dritten Tag gab es aber doch eine Handvoll von ihnen, die es mit Unterstützung von ADRA wagen wollten, zum Beispiel eine Bäckerei, eine Wasserabfüllanlage oder ein Korkverarbeitungsprojekt zu starten.

Eine kurze Wanderung in Begleitung von zwei Soldaten in die mit Korkeichen bedeckten Hügel dieser schönen Region war ein besonderes Highlight, das uns deutlich machte, dass Tunesien im Frühling wirklich ein blühendes Land ist.

Abends und auch am Morgen hatten wir Zeit, die Erfahrungen unserer Teilnehmer und der jungen örtlichen Adventisten zu hören. Dabei staunten wir, wie gewaltig unser Gott in diesem Land wirkt. Eine Schwester erzählte, wie sie durch 3ABN Englisch lernen wollte und dabei zum Glauben kam. Als sie dies ihrem Mann erzählte, wurde sie dafür mit Gerichtsprozessen, Gefängnis und Scheidung bestraft. Trotzdem ist sie weiterhin voller Energie und bezeugt Jesus, wo sie nur kann. Eine andere junge Frau erzählte, wie sie nach einer Zeit der Entmutigung zu Gott betete und einen Traum erhielt. Darin sah sie eine Gruppe von Europäern, die mit ihr in die Berge fuhr und betete, indem sie sich die Hände hielten. Ihre Freunde wollten nicht so recht glauben, dass dieser Traum von Gott sein könnte.

Aber sechs Monate später tauchten wir auf und verhielten uns wie im Traum und man lud sie ein, unsere Übersetzerin zu sein.

Der Tunesieneinsatz hat uns tief bewegt und zusammengeschmiedet. Wiederholt wurden wir gebeten, wiederzukommen. Unsere Gegenwart machte ihnen allen sehr viel Mut und war für die örtliche Gemeinde ein Türöffner, um die Menschen auf neue Art zu erreichen. Darum wird bereits ab 24. Juli ein zweiter zweiwöchiger Einsatz als Campmeeting am Meer stattfinden. Wir möchten dabei die jungen Gläubigen in Gesundheitsevangelisation ausbilden, die neuen Freundschaften vertiefen und mit dem Glauben vertraut machen.

Arnold Zwahlen